

Wir trauern um Prof. Dr. Kurt Singer

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 16. September ist Prof. Dr. Singer nach viermonatiger schwerer Krankheit in seinem Hause in Grünwald verstorben und wurde am 24. September, meinem 60. Geburtstag, auf dem dortigen Waldfriedhof beerdigt. Die Trauerfeier fand auf Wunsch des Verstorbenen und seiner Familie im engsten Familien- und Freundeskreis in der dortigen Aussegnungshalle statt. Der Ablauf war von Prof. Singer und seinen Angehörigen vorher genau besprochen. Klassische Musik wechselte mit verschiedenen Ansprachen, die Leben und Wirken dieses großen Menschen den Trauernden noch einmal anschaulich vor Augen führten. Ich selbst hatte die Ehre, einen Text zu seinem letzten Buch verlesen und noch einige Minuten persönliche Worte sprechen zu dürfen. Daraus einige Auszüge:

„ (...) Ich habe unseren Verstorbenen gute zehn Jahre lang als Leiter unserer Balint-Gruppe an der Privaten Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer in Rosenheim erleben dürfen und habe als Kreisvorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Veranstaltungen mit ihm organisiert. Am wichtigsten war es mir aber, dass ich ihn nicht nur als großen Lehrer im Sinne Bertolt Brechts kennen lernen, sondern auch seine ganz persönliche Nähe erfahren durfte.

Unermüdlich kämpfte er gegen das Unrecht und wurde bis zu seinem Tode nicht müde, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Kampf in der Schule persönlich zu unterstützen. (...). Prof. Singer verstand es wie kein Zweiter, den anderen Menschen so anzunehmen, wie er ihm begegnete. Voller Ruhe und Geduld konnte er lange zuhören, bis er aus seiner großen Lebenserfahrung und seiner unendlichen Belesenheit Vorschläge unterbreitete, wie man sich wehren könne und zu seinem Recht käme. Die Welt verstehen und sie verändern und für die Veränderung die Verantwortung zu übernehmen bestimmte sein Handeln. Zivilcourage wurde von ihm nicht nur als ganz wesentliche Eigenschaft gesehen, sondern selbst gelebt. Gerade dadurch war Prof. Singer eine so beeindruckende Persönlichkeit, dass er all das, was er als sinnvoll und richtig erkannt hatte auch in seinem eigenen Leben umsetzte. Ich sehe ihn als einen großen Humanisten unserer Tage, als einen unermüdlichen Kämpfer für den Frieden und zugleich als einen pädagogischen Visionär, der mit seinen zahlreichen Büchern und Vorträgen einen Weg wies, wie Schule sich verändern muss und verändern wird. „Eine Schule für alle“, die Forderung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, war von ihm mitentwickelt und begründet worden.

Heute nehme ich von Prof. Singer dankbar für mein weiteres Leben mit:

- *dass der Stärkere verpflichtet ist, dem Schwachen zu helfen*
- *dass wir das Unrecht erkennen und konsequent und unermüdlich bekämpfen müssen*
- *dass wir die Wahrheit, dem anderen wie einen Mantel hinhalten müssen, in den er hineinschlüpfen kann (...)*
- *dass wir Zivilcourage brauchen und uns nicht verstecken dürfen*
- *dass die Schule menschlicher werden muss und wir viel dazu beitragen können*

- dass ein Leben aller Menschen in Würde unser Ziel sein muss
- und dass wir im Sinne Kants nur glaubwürdig sind, wenn wir auch selbst so leben, wie wir es anderen gegenüber als sinnvoll proklamieren

Die Gedanken von Prof. Singer werden mir und vielen anderen helfen, unser weiteres Leben zu bestehen.

Am Schluss seines Vortrages in Rosenheim zum Thema „Zivilcourage in der Schule wagen“ zitierte Prof. Singer im vergangenen Jahr Kurt Marti:

„Wo kämen wir hin,
wenn alle sagten:
Wo kämen wir hin.
Und keiner ginge.
Um einmal zu schau'n,
wohin man käme,
wenn man ginge. (...)“